

Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Edition: Nener Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Für den Inhalt verantwortliche R. Messerschmidt.

Offizielles Mittwochs und Samstags und zweitwöchentlich, so Dienstagsfrei ins Haus gesetzt, in der Expedition abgeh. monatlich 15 Pfennige.

Anzeiger für die Gemeinden Kristel, Marxheim u. Lorsbach.

Mr. 30

Samstag, den 13. April 1918

7. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Beitrag zur Kreisschweineversicherung ist für das Jahr 1918 auf 50 Pfennig für ein Schwein und einen Monat festgesetzt worden und wird nur für diejenigen Monate erhoben, in welchen die versicherten Schweine tatsächlich gehalten werden.

Das Geschäftsjahr für die Versicherung beginnt mit dem 1. April und endigt mit dem 31. März.

Die Magistrate und Gemeindevorstände ersuchen, dass auf die offizielle Weise bekannt zu machen und unter Hinweis auf die großen Vorteile der Kreisschweineversicherung auf eine möglichst zahlreiche Beteiligung hinzuwirken. Es empfiehlt sich, dass diejenigen Schweinebesitzer, die noch nicht versichert haben, gleich zu Beginn des Geschäftsjahrs beitreten.

Höchst a. M., den 30. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses Höchst a. M.

J. V. Wolff.

Un die Wirtschaftsausschüsse.

Als Revisions-Offizier für die Kriegsgefangenen-Arbeits-Kommandos des Kreises ist Vize-Wachtmeister Julian Hanau a. M., Seelbachstraße 15, bestimmt worden.

Höchst a. M., den 9. April 1918.

Der Landrat: Klausen.

Schutz der Baumblüten.

Zur Sicherung der Obstsorte und Honiggewinnung ist dringend notwendig, dass jedes Abreißen und Abschneiden der Zweige und Blüten von Obstbäumen und Rübensträuchern unterbleibt. Die Feld- und Forstschutzbeamten werden aufgefordert, jede Zuwiderhandlung zur Strafe zu bringen.

Höchst a. M., den 9. April 1918.

Der Landrat: Klausen.

Bekanntmachung.

Morgen Sonntag mittags 12 Uhr findet eine Übung der Freiwilligen und Hilfsfeuerwehr statt. Uniform der Freiwilligen Feuerwehr Arbeitsstod und Messinghain. Sammelplatz ist der Kellereiplatz. Eine besondere Einladung erfolgt nicht.

Ausreichende begründete Entschuldigungen sind bis spätestens 24 Stunden vor der Übung schriftlich bei der Polizei-Verwaltung anzubringen.

Hofheim a. T., den 9. April 1918.

Der Magistrat: H. E.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf den von den Unterzeichneten erlassenen Aufruf geben wir hiermit bekannt, dass für die brandgefährdige Frau Reinhold Harbeck Ww. hier 451,65 M. gespendet worden sind. Im Namen der Frau Harbeck sprechen wir hiermit allen freundlichen Gebern unseren verbindlichsten Dank aus.

Hofheim den 5. März 1918.

Der Bürgermeister: Der Feuerwehr-Hauptmann: H. E. J. Westenberger.

Bekanntmachung.

Die neuen Reichsfleischkarten werden gegen Vorlage der Lebensmittellizenzen im hiesigen Schulgebäude (Burgstraße) Samstag den 15. März ab. Jh.

wie folgt ausgegeben:

Mittwoch 2½-3 Uhr No. 1-150

3-3½ " " 151-300

3½-4 " " 301-450

4-4½ " " 451-600

4½-5 " " 601-800

5-5½ " " 801-1116

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass Zeit und Nummernfolge genau eingehalten werden und dass Personen, welche zu spät erscheinen, sich die entstehenden Nachteile selbst auszuschreiben haben.

Um Kinder unter 12 Jahren kann die Abgabe der neuen Karten nicht erfolgen.

Auf die neue Reichsfleischkarte ist nach Empfang derselben die Nummer der Lebensmittellizenz und der Name des Haushaltungsverstandes mit Tinte zu vermerken.

Karten die diese Aufschrift nicht tragen sind ungültig.

Für verloren gegangene und falsch abgetrennte Reichs-

fleischkarten kann für die Folge ein Erlass nicht mehr geleistet werden.

Lebensmittellizenzen Ausgabe.

Die neuen Lebensmittellizenzen werden gegen Vorlage der alten Lebensmittellizenzen im hiesigen Schulgebäude am

Mittwoch, den 17. April d. Jh.

wie folgt ausgegeben:

von Nachmittags 2½-3 Uhr Nr. 1-150
3-3½ " " 151-300
3½-4 " " 301-450
4-4½ " " 451-600
4½-5 " " 601-750
5-5½ " " 751-900
5½-6 " " 901-1116

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass Zeit und Nummernfolge genau eingehalten werden müssen und dass Personen, welche zu spät erscheinen, sich die entstehenden Nachteile selbst auszuschreiben haben. An Kinder unter 12 Jahren kann die Abgabe der neuen Karten nicht erfolgen.

Von Donnerstag den 18. d. Jh. ab verlieren die alten Lebensmittellizenzen ihre Gültigkeit und treten von diesem Tage an die neuen abgestempelten Lebensmittellizenzen in Kraft. Die neuen Karten sind schonend zu behandeln und gut aufzubewahren, da ein Erlass für beschädigte oder vorloren gegangene Karten für die Folge nicht mehr stattfindet.

Herner wird darauf aufmerksam gemacht, dass eigenmächtig vorgenommene Aenderungen und Zusätze auf den Lebensmittellizenzen Bestrafung wegen Urkundensäufschung nach sich ziehen.

Hofheim, den 9. April 1918.

Der Magistrat: H. E.

Lebensmittel-Ausgabe.

Butter.

Dienstag, den 16. April ab. Jh. von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr bei:

1. Müller Jakob auf Lebensmittellizenzen Nr. 1-600 Auf jede Person entfallen 40 Gramm.
2. Wenzel Nikolaus Ww. auf Lebensmittel. Nr. 601-860
3. Stippler Friedr. Ww. Nr. 861-1116 Auf jede Person entfallen 20 Gramm.

Der Preis beträgt für das Pfund 4 Mark.

Speisezwiebeln

am Dienstag, den 16. April 9. Jh. von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr bei:

1. Conzum-Verein auf Lebensmittel. Nr. 1-300
2. Hahn Hh. Ww. Nr. 301-600
3. Petry Karl Nr. 601-870
4. Hennemann Hh. Nr. 871-1116 Auf jede Person entfallen 75 Gramm. Der Preis beträgt für das Pfund 60 Pfennig.

Heringe.

Dienstag, den 16. April von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr bei:

1. Hennemann Heinr. auf Lebensmittellizenzen Nr. 911-1116 und Nr. 1-130
2. Hahn Heinr. Ww. Nr. 131-500 Auf jede Person über 6 Jahre entfällt ein Hering.

Der Preis beträgt für das Stück 13 Pfennige. Verpackung ist mitzubringen.

Wollfleischkarten.

Der Wollfleischkarten in den Verkaufsstellen Frank und Kippert erfolgt vom 15. April ab. Jh. ab wie folgt:

- a. Für Versorgungsberechtigte (Abtg. 1) Vormitt. 8-9 Uhr
- b. Für Versorgungsberechtigte (Abtg. 2) Nachmitt. 7½-8 Uhr

Die Kästen erhalten jedoch nur alle 3 Tage in der Woche in der bekannten Reihenfolge einmal Fleisch.

Die Landwirte werden im Interesse einer geregelten Milchausgabe hiermit angewiesen, die Milch bis spätestens 6½ Uhr Vormittags an die Milchhändler abzuliefern.

Petroleum-Verkauf.

Montag, den 15. d. Jh. Nachmittags von 3-4 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus (Eingang Langgasse) Petroleumkarten für Landwirte und diejenigen Familien, in deren Wohnung keine elektrische Lichtanlage vorhanden ist, abgegeben.

Hofheim a. T., den 12. April 1918.

Der Magistrat: H. E.

Local-Nachrichten.

Am Morgen Abend 8 Uhr findet das Wohltätigkeitskonzert des Männer-Quartett zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins im Saale zum „Frankfurter Hof“ statt.

Dem Pionier Josef Bender und dem Landsturmann Georg Wehrle wurde das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

Diejenigen Landwirte welche noch Dickwurz der Heereverwaltung abgeben können, wollen sich baldigst mit der Angabe der Bentner bei Herrn Adolf Seelig melden. Der Bentner bei 325 W. in Waggon einzuladen. Es wird nachmals dringend ersucht, den bestellten Senf und Instantkäse abholen zu wollen.

Mordtat an einem Schnitter. In dem bei Büdels gelegenen Dorfe Warndorf wurde eine Mordtat aufgedeckt. Auf einer Höhle daselbst war der polnische Schnitter Wolniewicz mit noch 2 anderen und einem Gefangenen beschäftigt. Alle drei bewohnten eine Arbeitersiedlung. Vor einigen Tagen wurde Wolniewicz in dem Hause mit einer schweren Schädelverletzung tot aufgefunden. Nachforschungen ergaben, dass einer der Schnitter ein Verhältnis mit der Frau W. angeknüpft hatte, die er auch heiraten wollte, doch bildete W. ein Hindernis. Die drei beschlossen darum, W. aus dem Wege zu räumen. An dem genannten Tage, als W. allein in der Stube war, drangen die drei bei ihm ein und schlugen ihn nieder. Die Leiche schleppen sie dann auf den Haussflur und legten sie an einer nach dem Haussboden führenden Leiter nieder, um so den Anschein zu erwecken als sei W. die Leiter herabgestürzt und habe so seinen Tod gefunden. Unter dem Rücken fand man ein Bündel Heu. Da aber Heu auf dem Boden gar nicht lagerte, tauchte der Verdacht auf, dass dieses Heu hingeschleppt sein müsse, um die Tat zu verschleiern. Die Polizei nahm die drei ins Verhör, wobei der eine der Schnitter gestand, an dem Mord beteiligt zu sein, während die anderen beiden jede Mithilfe schaft in Abrede stellten. Die drei Täter wurden ins Lübecker Gefängnis eingeliefert.

Die Sommerzeit beginnt am 15. April, vormittags 2 Uhr, nach der gegenwärtigen Zeitrechnung. Die öffentlich angebrachten Uhren sind am 15. April 1918 vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen.

Am kommenden Sonntag den 14. findet die 4. Hauptwanderung des Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden (E. B.) in folgender Ausführung statt: Abfahrt 7.10 vom Hauptbahnhof nach Lüdingen-Wedelbach, von wo die Wanderung 8.10 beginnt. Zunächst führt der Weg unter dem Dahnbaum durch und durch Wohl und Wiesen nach Wildsachsen 250 m. Waldstr. Weitermarsch auf prächtigen Waldwegen nach Lorsbach (Frühstücksort bei A. Menke Lorsauer Schrein). Abfahrt 11.30 über den ausichtsreichen Lorsdacher Kopf zur großen Eiche und zum Meisterturn mit ausgedehnter Rundblicke nach dem Taunusgebirge und in die Mitte der Mainebene mit ihren zahllosen Ortschaften. Nach 20 Min. Aussichtsrast geht es weiter nach Hofheim, das schön am Fuße des Taunusgebirges und Ausgang des Lorsdacher Tales gelegen ist. Ankunft im Frankfurter Hof 1.30. Dann über Dreieichenheim nach Jakobsthal zum Ende der Wanderung Bierstadt. Von da wird mit der Elektrischen nach Hause gefahren.

Mögliches Nachrichten.

2. Sonntag nach Ostern. Katholischer Gottesdienst (Schluß-Sonntag der östl. Zeit. Communon-Sonntag für die Klasse Jungels und Künz.

1/7 Uhr: geistliche Feiermesse mit Ansprache, Kindergottesdienst.

1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt, Christenleben u. Namen Jesu Christi, hierauf Beerdigung des Simon Messer, Kurhausstr.

Montag 6 1/4 Uhr: Exequienamt für Joh. Jos. Rippert, Traueramt für Simon Messer, Kl. Messe für eine Verstorbene.

Dienstag 6 1/4 Uhr: 1. Exequienamt für Gottl. Jos. Müller, Trauamt für den gef. Krieg. Adolf Haust.

7 1/4 Uhr: Mess. J. G. u. Kath. Haust. geb. Riecke.

6 1/4 Uhr: Trauamt für den immerwährenden Hilf.

7 1/4 Uhr: Messe zu Ehren des hl. Joseph.

Donnerstag 6 1/4 Uhr: Johramt für Joh. Ernst u. Thekla Kath.

6 1/4 Uhr: Johramt für gef. Krieger Martin Wiegand.

7 1/4 Uhr: Johramt für gef. Krieger Hilmar Schwarz.

6 1/4 Uhr: Johramt für Joh. Wenzel, geb. Dresse.

7 1/4 Uhr: Messe zu Ehren der immerwährenden Hilf.

Samstag 6 1/4 Uhr: 1. Exequienamt für Elif. Herzog, geb. Kunz.

7 1/4 Uhr: Johramt für Peter Jos. Messer.

8 Uhr: Messe in der Bergkapelle.

Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 14. April. Vormittags 7 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Kollekte für den evang.-kirchlichen Hilfverein.

11 Uhr: Christenleben.

Wachlender Hak.

Die Nachrichten von der französischen Grenze scheinen die Ansichten vieler politischer Kreise zu bestätigen, wonach das französische Volk das wahre Gesicht Clemenceaus allmählich erkennt. Ein Offizier der schweizerischen Armee, der vor kurzem vom Grenzbeobachtungsdienst abgelöst wurde, erzählte, französische Soldaten hätten ihm gegenüber das Geständnis abgelegt, Frankreich sei kriegsmüde und würde keine Minute weiterkämpfen, wenn nicht England in seinem Rücken stünde. Die Abneigung gegen England wächst in Frankreich ständig, mit ihr wächst die Abneigung gegen jene Männer, die die Verbindung mit England aufrecht erhalten und den Krieg im Interesse Englands weiterführen. Dieses Gefühl ergreift die Massen mit elementarer Gewalt. Clemenceau weiß das wohl, aber er zeigt nach außen in zuverlässiges Gesicht. Clemenceau hat die Wandelbarkeit der Massen bereits am eigenen Leibe erfahren. Er mag sich vorstellen! Aehnlich lauten die Aussprüche vieler Franzosen und aus Paris zurückkehrender Persönlichkeiten, die in dem Abzug der wohlhabenden Kreise eine Eiterung der Massen auf der Straße sehen, die bei der verhängten Lage im Kunde zu allem fähig sind. (26)

Amoschau.

Deutschland.

Die Macht des Geldes.

Äußerlich ging durch die Tagesblätter die Nachricht, daß in Nürnberg ein Bettler eingeliefert wurde, der 47 220 Mark, darunter 2600 Mark in 20 und 10-Markstücken besaß, die er seit langen Jahren, wie er selbst angab, bei sich herumgetragen hat. Worauf soll man sich bei einem solchen Menschen mehr wundern, über seine Dummheit, oder über seine Schlechtheit? so wurde ich gefragt. Meine Antwort lautet: dieser Mann gehört zu den bedauernswerten Leuten, von denen man mit Recht sagt: Nicht sie haben das Geld, sondern das Geld hat sie. Der Geldteufel hat ihn gepaßt und ihn zum verbrecherischen Narren oder meinetwegen auch zu einem nützlichen Verbrecher gemacht. Hätte er sein Geld, wie es seine Pflicht war, in Kriegsanleihe von vornherein angelegt, so hätte er auch dem Kapital, das ja unverlierbar ist, wie das Deutsche Reich unverlierbar ist, rund 10 000,— Mark mehr gehabt; die hätte durch seine Dummheit verloren. Daß er aber das Geld solange dem Vaterlande vorenthalten hat, ist ein Verbrechen, das nicht einmal durch seine Dummheit entschuldigt wird. Der Frager stimmte mir zu. Ich fuhr fort: Nun erlauben Sie mir, daß ich Ihnen eine Frage vorlege! Wie wollen Sie über einen Deutschen, der draußen an der Front einen Sohn hat und der sich weigert, bei der bevorstehenden neuen Kriegsanleihe zu zeichnen, obgleich er über die nötigen Mittel verfügt? Während dieser Frage wurde der andere rot, und als er zogerte, sagte ich: Ich will Ihnen die Antwort selbst geben, Ihnen und jedem, der irgend ein Familienglied im Felde hat. So gewiß das Geld, das wir durch die Anleihe ausbringen, zur Besteitung der Kriegskosten verfügen, bestimmt ist, so gewiß gehört zu den Kriegskostenwürdigkeiten in erster Linie die Beschaffung von Waffen und Munition. Was gibt Ihnen die Gewissheit, ob nicht gerade die 100 oder 1000 oder 10 000 Mark, die Sie nach Ihrer Vermögenslage zu zeichnen verpflichtet sind, dazu benutzt werden sollen, das Geschöpfe herzustellen, das bestimmt ist, Ihres Sohnes Leben zu retten? Ist Ihres Sohnes Leben nicht mehr wert, als das Geld, das Sie bestehen! Nach diesem Gespräch haben wir uns die Hand gereicht und noch manches so herzliche Wort gesprochen in der Überzeugung, daß bei der heutigen Kriegsanleihe, die, will's Gott, eine reiche und reiche Friedensanleihe werden wird, alle, die bereit sind, ihr Fleisch und Blut fürs Vaterland einzubringen, auch ihr Geld und Gut opfern werden, wenn von einem Opfer die Rede sein darf, wo nur Gewinn zu erwarten ist.

Dickmann-Lebe.

„Getränkesteuer. (26) Wie das Berliner Tageblatt über die neue Reichssteuervorlage, die dem Reichstage

Angesichts Naturen.

Roman von B. Corony.

8

Die leichte Bitterkeit, welche durch diese Anerkennung hindurcklang, wurde nun von Julianne bemerkt. „... führt im heitersten Tone fort: „Solch' ein Bad macht Appetit. Ich schlage vor, daß wir uns gemeinsam überzeugen lassen und ein kleines gemütliches Frühstück einnehmen.“

Baden konnte nicht ablehnen. Er unterhielt sich während der Rückfahrt lebhaft mit dem Baron, denn Julianne war ganz gegen ihre Gewohnheit recht schweigsam geworden. Angelangt, sah man im Strandpavillon Bekannte, die an denselben Tisch Platz nahmen und nun begann sie auch von allem Erdenlichen zu reden, aber in recht gerührter, unheiter Weise, denn das Wort „Lebewohl!“ lag ihr wie ein Kloß auf dem Herzen. Sie lachte und scherzte, hätte aber doch lieber in den eulomischen Winkel flüchten und bitterlich weinen müssen. Das erste große Weh warf seine verdüstenden Schatten in ihre bis dahin nur von Sonnenschein erfüllte Seele.

Das verwöhnte Schätzchen des Glücks empfand diesen Schmerz doppelt und dreifach. Steis hatte man sie unerschrocken und ihr gehuldigt in einer Weise, die ganz dazu angepaßt war, des jungen Mädchens Vorstellung von dem eigenen Werthe bis ins Übertriebene zu steigern. Sie meinte, mit ihrer Liebe etwas unglaubliches geschenkt zu haben, und nun gab es andere, höhere stehende Interessen für ihn, um deren willen er sich von ihr abwenden konnte. — Gut, dann mußte eben alles aus und vorbei sein.

Wenn es ihm so leicht fiel, sie aufzugeben, dann hißt es den eigenen Stolz und das Selbstbewußtsein zu Hilfe rufen. Das verachtete Julianne auch, aber sie bestanden recht läufig in ihrem weichen, glücklichen Herzen. G... hatte seine Tochter ganz richtig beurteilt. Ihr süßes Justines fast männliche Energie und der unerschöpfliche Wille, welcher über alles den Sieg davonträgt. Sie war ein echtes, schwaches Weib, das wohl nicht sagen könnte, aber dennoch fühlt, daß es nachgeben muß und nachgeben wird. Jetzt kämpfte freilich noch die Liebe zu Horst mit der nicht minder leidenschaftlichen zur Kunst.

zugegeben soll, zu schreiben weiß, dürfte ein wesentlicher Teil der neuen Steuern die Besteuerung der Getränke bilden.

„Ubootkrieg und Offensive. (26) Daily Telegraph schreibt: Die Schiffe, die in der Gefahrzone fahren, sind direkt oder indirekt an dem großen Kampfe beteiligt. Der Feind hat sich durch seine kräftige Offensive in Frankreich nicht zu einem Nachlassen seines Seekampfes veranlaßt gefühlt. In jedem Halle sprechen alle Anzeichen dafür, daß Deutschland gerade jetzt eine größere Zahl von Ubooten hinausgeschickt als je zuvor. Woche für Woche wird der Ausgleich von Verlusten und Neubauten zu unseren Ungunsten verschlammert. Wir schlossen das letzte Jahr mit einer um dreieinhalb Millionen Tonnen schwächeren Handelsmarine ab, und seit Januar ist dieser Riesenverlust auf vier Millionen gestiegen.

Wahlpflicht in Preußen?

Die Wahlrechtskommission des Preußischen Abgeordnetenhaus hat in der ersten Sitzung der Wahlrechtsvorlage sich für die Einführung der Wahlpflicht bei den preußischen Landtagswahlen ausgesprochen. Sollte dieser, mit großer Mehrheit angenommene Beschluß Gesetzeskräft erlangt, dann würde zu dem neuen Wahlrecht in Preußen auch die allgemeine Wahlpflicht treten.

Der Gedanke ist nicht neu und im Verfassungsschaffen der europäischen Staaten auch längst schon eingehüllt. Die Schweiz, Bulgarien und Belgien besitzen in ihren Verfassungen seit Jahren und Jahrzehnten die Wahlpflicht, namentlich Belgien mit anerkannt günstigem Ergebnis. Auch für die Wahlen zum österreichischen Reichsrat besteht sie — ihre Einführung ist durch § 4 des Gelehrten vom 26. Januar 1907 der Landesrechtsgebung überlassen — für eine Reihe von Kronländern, für Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg, Württemberg und Schlesien.

Für die Einführung der Wahlpflicht in Preußen offen sich neben ins Feld geführten politischen Erwägungen auch sehr wohlgegrundete staatsrechtliche Abschauungen ins Feld führen, die aus engste mit der staatsrechtlichen befreundeten Frage zusammenhängen. Ob das Wahlrecht überhaupt ein Recht ist. Der gesetzliche Staatsrechtslehrer Sabaud verneint die Frage, während der kaum minder gesetzte Verwaltungsrechtler O. Neuer sie bestätigt. Ihre Lösung ist keineswegs einfacher zu urteilen, sie ist aber in vorliegendem Falle gegeben in der Tatsache, daß die Souveränität in Preußen dem Rechte nach bei den Monarchen, dem König von Preußen, sich findet und die organische Staatsverfassung seit den Tagen des Fürsten von Bismarck in Preußen zu Herrschaft gelangte.

Danach ist das Wählen eine Tätigkeit für den Staat, sie der dem Staat organisch eingegliederte Staatsbürtler um Wohl des Staatskörpers zu vollziehen hat. Wohl hat der einzelne das Recht zu wählen, und infolge ist das Wahlrecht individuelles Recht, der Wahlrecht selbst ist aber die Ausübung einer öffentlichen Verantwortung. Dies ist die Auflösung unserer bedeutenden Autoritäten: von Teltz, Blunschi, Schäffler von Treitschke u. a. m. Nach ihrer Auflösung handelt es sich bei jeder Wahl um den Vollzug einer Staatspflicht, die von den Staatsbürgern zu vollziehen ist, in eine Organität, die zum Reiten und im Interesse des Staates, der Erfüllung seiner Aufgaben unter Erreichung seiner Ziele, zu gelebt hat. Nur dann wird aber die Vollvertretung den möglichst vollkommenen Ausdruck des Volkswillens darstellen, wenn alle Staatsbürger sich an deren Bildung beteiligen. Deshalb scheint es zweckmäßig, alle Bürger des Staates zu Wahl zu bringen, und darum sei die Einführung der Wahlpflicht geboten.

Europa.

„Frankreich. (26) Wie sehr die französische Hauptstadt noch immer unter der Kohlennot leidet, geht daraus hervor, daß der Pariser Stadtrat dieser Tage beschloß, die Kohlenkarte auch während des Sommers beizubehalten.

„Italien. (26) Reisende berichten, daß die Lage in Italien von Tag zu Tag ernster wird. Industrie und Handel liegen brach. Auch die strengsten Erlassen haben die

sich vor dem Kriege bestehende Wirtschaft nicht beheben vermocht. Die Bauern kümmern sich nicht mehr um die Pflanzungen, die zur Vermehrung der Anbauflächen erlassen werden.

„Rumänien. (26) Der „Peit Napo“ aus Bukarest: Von rumänischer Seite wird für einen nahen Zeitpunkt die Proklamierung Bessarabiens zu einem selbständigen Staat und seinem Anschluß an Rumänien erwartet. Es werde dafür Sorge getragen werden, daß die führenden verbandsfreudlichen rumänischen Parteien und die Moldau geflüchteten Heger längere Zeit nicht nach Bukarest zurückkehren können. Die in das Ausland geflüchteten werden einstweilen nicht in das Land zurückgelassen.

„Türkei. (26) In der osmanischen Kammer von der Regierung fiebern die Rückgewinnung Ägyptens und des Kriegsziel hingestellt worden.

Veränderte Begriffe.

Zuhörts-Probleme mit dem 120 Meter-Fesch.

„Berlin 8. April. Wie der Reichsanziger meldet, verließ der Kaiser u. a. dem Bischof evangelischen Landeskirche Augsburgischen Bekenntnisses in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarn, Deutschland in Hermannstadt den Hafen Adlersdorf in der Klasse mit Stern.

In einer Befragung über das neue Krupp-Gesetz schreibt die „König. Sig.“:

Nehmen wir einmal an, die Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich blieben nach dem Krieg dieselben und ferner, daß beide Staaten über etwa 150 Meter Geschüre verfügen. Die Franzosen würden dann von ihrer Vogelgrenze aus das ganze Rheintal für sich der Linie Alsatia-Hagenau mit solchen schüßen beherrschten und sämtliche wichtigen Festungen — darunter Straßburg — Städte, Bahnhofspunkte Eisenbahnlinien, Rheinbrücken unter Feuer nehmen können. Wir würden umgekehrt von unserer Vogelgrenze die Festungen Nancy, Toul, Epinal, Belfort leicht erreichen können, jedoch nicht eine Belebbarkeit von gleicher Bedeutung wie das Rheintal. Von den Höhen bei Verdun könnte die untere Saarlinie mit Trier, aus der Gegend östlich Verdun bis zum Saarland mit Metz und Toul leicht verdeckt werden. Zwischen Verdun und Metz über eini. Befestigungen könnten sich bequem gegenseitig beschließen. Das ganz wichtige Vogelgeschüre für die Deutschen wäre die Mainlinie mit allen wichtigen Befestigungsanlagen leichter greifbar. Darüber hinaus könnten wir noch 50 Meter weiter greifen. Bleibe Belgien wie vor dem Kriege „neutral“ oder läme es in die Gewalt des Feinde, so könnten die Vogelgeschüre von der Festung Lüttich aus vielleicht Bonn, Köln, Düsseldorf, Dörfchen erreichen, ganz sicher aber von der belgischen Grenze östlich Lüttich aus. Von der Grenze südlich Aachen könne man bis Duisburg und Eifel schließen. Von dem nordöstlichsten Grenzpunkt Belgien aus wären Wiesbaden, Düsseldorf, Eifel, Bonn zu erreichen, falls nicht das Überschreiten des holländischen Landkreises als ein Alt der Revoltsverschleierung angesehen würde. Es braucht nicht erwähnt zu werden, was die Bedeutung dieser Punkte in etwa der Weise wie jetzt Paris von uns beschlossen wird, bedeutet.

Eine ganz andere Bedeutung gewinnt jetzt auch die Frage der flandrischen Küste. Einige Vogelgeschüre in der Gegend von Ostende beherrschen mit ihrem Feuer die englischen Punkte Margate, Folkestone, Dover oder die französischen Punkte Calais, Boulogne. Das sind die Hauptpunkte an der wichtigsten Stelle des Kanals. Der berühmte geplante Tunnelbau wäre an dieser Stelle nicht mehr möglich, oder die Ausgangspunkte müßten weit in das Innere des Landes verlegt werden. Vom südlichen Teil Tirols könnte der größte Teil der oberitalienischen Tiefebene nördlich des Po zwischen der Adria und etwa Mailand unter Wasser gehalten werden.

und von dort nach London. Dann trete ich wahrscheinlich eine Reise nach den Vereinigten Staaten an.“

„Werden aber doch im nächsten Jahre an diesen Strand zurückkehren?“ fragte Hartenstein.

„Schwerlich. Ich kann niemals über meine Zeit bestimmen und eine Reihe von Befreiungsrückzügen harrt der Einföldigung. Voraussichtlich leben wir uns so bald nicht wieder.“

Juliane empfand etwas wie einen heftig schmerzenden Stich. Sie blickte jäh zu Horst hinüber und begegnete seinen Augen, die mit unbefriedigtem Ausdruck an ihr hingen. Und jetzt wußte sie, daß es kein Scheiden mehr geben könnte, daß ihr Gesicht besiegt war.

Während Justine, von allen Anwesenden bestimmt, an den Flügel trat, schlüpfte ihre Tochter unheimlich auf die kleine Terrasse hinunter und stützte sich auf die Balustrade. Wie dort tief unter das Meer, so mögen Schmerz und Angst in ihrer Seele: Das Weh des Entzagens und die Wonne seeliger Objektivität. Das Mädchen wartete wieder, aber von den Schauern höchsten Glücks durchsetzt.

Wie festgekettet, verharrte sie regungslos, bis dicht neben ihr die leise, leidenschaftliche Frage erlangte: „Juliane, willst Du mein Süßes, über alles geliebtes Weib sein, mein äußerlich behärtetes Kleinod? Kannst Du auf die Erfüllung Deines schlummernden Träumes verzichten, um nur in einer Träne, wenn auch nicht peinvolles Heim zu folgen?“

Sie vermochte nicht logisch zu antworten. Ihr war es, als sähe sie einen Feenpalast langsam auf den Grund des Meeres sinken.

„Es wäre so großherzig von Dir, wenn Du nachgeben wolltest, Horst.“

„Ich denke es mir herlich,“ fuhr Julianne fort, „eine große Sängerin zu werden, die alle Klänge und Rhythmenblüten mit dem einen geliebten Manne zu führen legt. Gib nach! Brich mit Deinen Vorurteilen um meinetwegen.“

„Es handelt sich hieraus um meinetwegen,“ erwiderte sie, „daß ich nicht im falschen Bichte dastehen will. Und dann — offen sei es gesagt — ich neige zur Eifersucht und könnte es nicht ertragen, meine Frau auf der Bühne als Zielpunkt aller Blicke zu sehen. Die Charaktere und Ansichten sind verschieden. In dieser Hinsicht würde ich nie wie Dein Vater denken.“

Statt besonderer Anzeige!



Gestern erhielten wir die erschütternde, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter treuer Bruder, Schwager und Onkel

Gerichtssekretär Adolf Faust

Leutnant und Kompagnieführer in einem R. J. R.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

nach 3½-jähriger treuer Pflichterfüllung und bald vollendeten 35ten Lebensjahr am 7. ds. Mts. im Westen den Helden Tod gestorben ist.

Wir bitten alle Freunde und Bekannte um stille Teilnahme und ein Gebet.

Ad. Faust, Stadtrechner a. D.

Anna Faust,

Julius Faust und Frau in Trier,

Jacob Faust z. Z. im Felde und Frau,

Emil Faust, Stadtrechner.

HOFHEIM, den 13. April 1918.

Heute verschied mein lieber Mann, unser
guter Großvater

Herr Simon Messer I.

nach schwerer Krankheit.

Hofheim a. Ts., den 11. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. April nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Kurhausstrasse 26 aus statt.

Spar- u. Leihverein e. G. m. u. h. Hofheim a. T.

Sonntag den 14. April 1918, nachmittags 3 Uhr findet die
ordentliche Generalsversammlung

des Spar- und Leihvereins e. G. m. u. h. in der Turnhalle statt,
wozu hiermit sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz 1917;
2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns;
3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats;
4. Erstwahl für ausscheidende Vorstand- und Aufsichtsratsmitglieder;
5. Wahl der Rechnungsprüfungskommission;
6. Änderung des § 72 der Statuten;
7. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Hofheim, den 4. April 1918.

Wehrfrix, 1. Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Töchterschule-Hofheim.

Allen, die an unserem Jubiläum so herzlichen
Anteil genommen und Glückwünsche gesandt haben,
sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Schwester Bond,

Schulvorsteherin.

Landwirtschaftlicher Verein

Morgen Sonntag abend 8 Uhr
Versammlung

in der Krone.

Besprechung der Selbstversorger
betr. Haferflockenbereitung in Hofheim. Um zahlreiches Erscheinen
eracht.

Der Vorstand.

Zwei vor-
jährige Strohhüte
für junge Damen bill. z. verkauf.
Breckenheimerstr. 8 pat.

Derjenige welche den Querbal-
ten von der eisernen Egge, den
ich vergeßlich liegen gelassen habe
mitgenommen hat, wird gebeten,
denselben abzugeben oder zu nieder-
legen bei

Johann Hapt, Weigand
Pfarrgasse 4.

Der Übergang vom Winter
zum Frühjahr bringt oft Witterungs-
wechsel und dadurch Erkältungen.
Vinderung und Vordeugungs-
mittel sind:

Baden-Badener Pastillen, Wies-
badener, Sodener-Pastillen,
Blankenheimer, Ultee, Isänd.
Moos.

Genannte Artikel empfiehlt
A. Philidius, Hofheim.

Am 19. 3. v. d. Pfarrgasse bis
zur Vorngasse ein schwarzes Ledertäschchen
mit Handschuh u. Taschen-
tuch verloren. Der ehl. Finder wird
gebeten dasselbe gegen Belohnung
abzugeben Hauptstraße 46 1 St.

Huppen
werden schnell kräftig gewürzt,
wenn man geriebene Muskat-Nüsse
und Suppenwürze beifügt.

Genannte Artikel erhalten Sie
in guter Qualität

Drogerie Philidius.

Gutes Klavier
für 1 Jahr zu mieten gesucht.

Näheres im Verlag.

Pelz-Garnituren
wollne Kleider-Stoffe können Sie
vor Motte schützen, wenn Sie
zeitig diese Sachen mit Motte-
Tabletten, Insekten-Pulver ein-
wickeln. Erhältlich

Drogerie Philidius.

Rheinischer, Düsseldorfer
Senf ist berühmt. Besuchen Sie
Philidius'schen Tafel-Senf, so werden
Sie finden, daß derselbe ebenso
gut ist durch die seinen Beigaben
Acht zu erhalten

Drogerie Philidius.

für das Frühjahr

finden Sie mein Lager in
vielen Sachen gut sortiert.
Nur gute Qualitäten zu
äußersten Preisen.

Josef Braune.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Telefon 55 Höchst a. M. Kaiserstr. 2

Besorgung aller Bankgeschäfte

Annahme von Bareinlagen
täglich kündbar und auf feste Termine.

Stahlkammer mit Schrankfächern

unter Mitverschluß des Mieters.

Zuchtkaninchen zu kaufen

gesucht. Angebote mit Preis an den Verlag.

Um denjenigen Zeichnern auf die 8. Kriegsanleihe
die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, ent-
gegen zu kommen, sind wir bereit für den zu zeichnenden
Betrag Stücke der

8. Kriegsanleihe

sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinscheinen
per 2. Januar 1919 versehen, sobald sich die Berechnung
genau wie bei einer Zeichnung auf 8. Kriegsanleihe stellt.
Die Bedingungen der 6. und 8. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen
erhältlich und können auch durch alle Sammelstellen der
Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen 6.
Kriegsanleihe für unsere Rechnung voll gezeichnet.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wahlkunst Hofheim a. d. M.

Am Dienstag, den 16. April d. J. werden Brilett per
Mr. 1.70 im Kohlenlager dahier abgegeben.

Von 4—5 Uhr nachmittags die Nummern 151—220
5—6 " " 221—290
6—7 " " 291—360

Zeit und Nummerfolge sind pünktlich einzuhalten.

Die Geschäftsführung

Prima
Schumacher-Raspeln
und Risterkitt
zu haben bei

Heinr. Hömberger,
Mainstraße 19.

Carotten- Wöhren- u.
Zwiebelsomen
frisch eingetroffen
Gärtnerei Reinede.

Eingemachte Bohnen
zu verkaufen.

Brühlstraße 10

Cigaretten

empfiehlt noch preiswert

Drogerie Philidius

2 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht.

Brühlstr. 10a 2